



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Kunstdenkmäler des Kreises Soest**

**Memminger, Karl Maria Christian**

**Essen, 1881**

X. Dorf Ostönnen. (1 Meile westlich von Soest.)

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28224**

ausgemeißelt sind. Die Sockel und Kapitäl der Arkadensäulchen zeigen Anklänge an die Antike, namentlich erinnern die Sockel an den antiken Eierstab.

Der über den Arkaden um das Becken sich hinziehende Fries ist aus romanischen, dreifachen Blätterranken mit muschelförmigen Endungen verziert.

c. An Kirchengeräthen sind hier fünf silberne vergoldete Kelche aus neuer Zeit, aber zum Theil nach guten alten Mustern angefertigt und eine Monstranz ohne besonderen Kunstwerth; ebenso wenig Bedeutung haben die Messgewänder.

d. Glocken sind drei im Thurme und zwar zwei aus dem 18. und 19. Jahrhundert und eine größere sehr elegante aus dem 15. Jahrhundert.

## X. Dorf Oskönnen.

(1 Meile westlich von Soest.)

Evangelische Kirche, dem heiligen Andreas geweiht.

a. Architektur. Dieses kleine, wohl proportionirte Bauwerk aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts reiht sich den Kirchen zu Bremen, der Petrikirche und der früheren Thomaskirche in Soest als zur Familie derjenigen gehörig, in denen die Rundsäule reiche Anwendung neben dem Pfeiler fand, nicht nur ebenbürtig an, sondern übertrifft dieselben insofern, als beide Seitenschiffe durch je einen kräftigen Pfeiler und vier Zwillingssäulen vom Mittelschiff getrennt sind.

Außerdem findet die Säule noch Verwendung in den Pfeilerecken des Hauptschiffes und an den Stirnwänden der Seitenschiffe, welche letztere aus dem vollen Mauerverk gearbeitete Wandnischen als Apsiden haben. Das Mittelschiff ist doppelt so breit als die Seitenschiffe und besteht aus zwei Quadraten von je 5,23 Meter Seite, während die Seitenschiffe je vier Gewölbequadrate von 2,60 Meter Seitenlänge haben; an den Wänden der letzteren werden die Gewölbeansätze von je zwei zartgebildeten schlanken Zwillingssäulchen, welche gleich den übrigen ihrer Schwestern einfach ornirte Würfelskapitäl und attische Basis mit primitiver Gekrümmung haben, getragen und sind die Gewölbe selbst derart construirt, daß die Grate einen Halbkreis bilden. Die Grundfläche des Chors ist ein Quadrat von 4,82 Meter Seite mit halbround vorgelegter Apsis, während der um etwa 60 Jahre ältere Thurm ein Quadrat von 5,23 Meter Lichtmaß zur Grundfläche hat. Letzterer steigt in fünf Stockwerken von je 4,5 Meter Durchschnittshöhe auf und ist mit einer vierseitigen Pyramide bedeckt.

Drei gekuppelte Rundbogenöffnungen in jedem der drei oberen Stockwerke beleben die Thurmfacaden, doch sind die Öffnungen wegen Baufälligkeit des Thurmes zum Theile vermauert.

Da die in den Lichtöffnungen des Thurmes stehenden Säulen steile attische Basen ohne Gekrümmung haben, so rechtfertigt sich schon hieraus die Annahme eines höheren Alters für den Thurm, außerdem ist aber auch deutlich erkennbar, daß die Kirchenmauern später ohne Verband an den Thurm angelehnt sind.

Auffällig ist die Thatsache, daß die Mauern des Thurmes erheblich schwächer sind, als die der Kirche und ist dieses auch jedenfalls der Hauptgrund für die Baufälligkeit des ersteren.

An einem Kapitäl im nördlichen Seitenschiff sind drei Köpfe als einziger Figurenschmuck angebracht; alles übrige Ornament besteht aus einfach stilisirtem Blattwerk und Schachbrettmustern.

b. Wandmalereien. Während sonst der Hauptchor auch in der Architektur reicher gehalten ist als die Schiffe, ist er hier ganz schlicht gelassen und desto reicher mit Farben und Vergoldung geschmückt gewesen. Leider läßt sich jetzt wegen der über der Malerei liegenden Tünche nicht klar erkennen, was sie vorstellt, doch scheint ein thronender Christus mit zwei Engeln zu seinen Seiten und je zwei großen Figuren zur Rechten und Linken die Hauptdarstellung zu bilden.

c. Kirchengeräthe.

1. Eine steinerne Truhe als Armenstok von sehr einfacher Form und mit hölzernem Deckel.

2. Ein runder becherförmiger Taufstein von dem in der Nähe gewonnenen Mergelsandstein mit wenig erhaben gearbeiteten Arkadenstellungen als Verzierung des Beckens, während der schlichte Fuß durch zwei starke Wulste vom Becken geschieden nach unten zu sich stark verjüngt und auf einem ebenfalls runden mit kräftiger Hohlkehle verzierten Sockel aufliegt.

3. Ein silberner vergoldeter Kelch aus dem 17. Jahrhundert mit sechsseitigem Fuß und verhältnismäßig kleiner Kuppe. Auf dem Fuße sind zwei Wappenschilde, eines mit drei Löwen und das andere mit zwei gekreuzten Schwertern, sowie ein Kreuzifixus eingravirt.

d. Glocken sind drei auf dem Thurm, darunter eine aus dem Jahre 1306 mit einem doppelreimigen lateinischen Verse in schöner Majuskelschrift: „Rector coeli nos exaudi. su (Igens) distrare nos salvare. O et Alpha nos. Anno dmi. MCCCVI.“ Die beiden anderen sind in den Jahren 1863 und 1864 gegossen von W. Ninker in Westhofen.